

Aufgegabelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **109 (1983)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

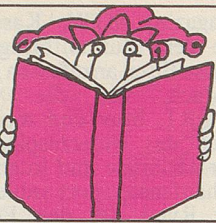
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das neue Buch



Scherz, Satire, Ironie – mit und ohne tiefere Bedeutung

Englisch, deutsch formuliert als Gesellschaftsspiel à la «she shows him the cold shoulder», meisterhaft geblödel in Sprüchen von Nora La Roche und in witzigen Zeichnungen haargenau (hairjust) genommen von Peter Hürzeler im Band «Schpiik you Englisch?» (Edition Erpf, Bern.)

«Was tut man mit Witwen?» enthält Satiren von Gabriel Laub, eine Sammlung, die wir aus den Einzelbändchen «Alle Macht den Spionen» und «Dabeisein ist nicht alles» zwar bereits kennen, aber dennoch gerne wiederlesen. 124 Satiren auf 275 Seiten – das macht deutlich, wie kurz und knapp Laub schreibt. (Albrecht Knaus Verlag, Hamburg.)

Sie war allmählich fällig: die Parodie auf moderne Märchendeutung, Iring Fetschers Buch «Der Nulltarif der Wichtelmänner» (Märchen und andere Verwirrspiele) ist noch mehr: eine Satire auf die moderne Gewohnheit, allem, was immer es sei, einen «höheren Sinn» (oder überhaupt einen) zu unterlegen. Die vordergründige ironische Beschäftigung mit

Märchen führt hintergründig, auf witziger Hintertreppe, mitten in aktuelle Zeitfragen. Ein Verwirrspiel für den Leser, aber nur, bis er den Faden hat. (Claassen Verlag, Düsseldorf.)

In Berner Mundart: Sieben z.T. heitere, z.T. hintergründige, aber immer merkwürdige Kurzgeschichten, untermischt mit 60 Limericks, die nicht nur originell, sondern auch formal einwandfrei sind: in «E Berner het Limerick gschriben. Kuurligi Gschichte» von Werner Muster (Verlag Benteli, Bern).

Und schliesslich noch eine Sammlung von Anekdoten um berühmte Mediziner, erzählt von Prof. Hans Killian im Band «Die heitere Diagnose». Anekdoten gegliedert nach Zeitepochen von der Antike (Hippokrates) bis in unsere Zeit (Barnard), ein Vergnügen nicht nur für Mediziner und allenfalls ihre Patienten, sondern auch für (noch) Gesunde.

Johannes Lektor

Tempissimo

Der Immereiligere: «Gut, dass der Tag nur 24 Stunden hat, sonst müsste man 28 juffe!» Boris

Äther-Blüten

In der Radiosendung «Demnächst in ...» erlauscht: «DDR – die zwar deutsche, aber nicht sehr demokratische Republik ...»

Ohohr

Aufgegabelt

Eine Fernsehsendung ist heute kein Ereignis mehr, Fernsehen ist etwas Alltägliches geworden. «Strassenfeger» wie einst den Durbridge-Krimi gibt es heute nicht mehr. Früher kam es vor, dass wegen dem «Teletoy» Vereinsabende oder Musikproben abgesagt wurden. Ich fand das nie gut. Das Fernsehen sollte nicht alle anderen Kultur- und Unterhaltungsangebote dominieren...

TV-Regisseur Max Sieber

Der Vater liest die Zeitung: «Der Ätna ist ausgebrochen.» – Der Sohn: «Hoffentlich erwischt man ihn bald wieder.»

Die Gattin will parkieren. «Wirf doch noch einmalfünfzig Rappen ein, mein Schatz, diesmal schaff' ich es bestimmt!»

Max Mumenthaler

Tausend Wünsche

Du und ich und alle andern, die wir auf der Erde wandern, tragen immer Schritt für Schritt tausend kleine Wünsche mit.

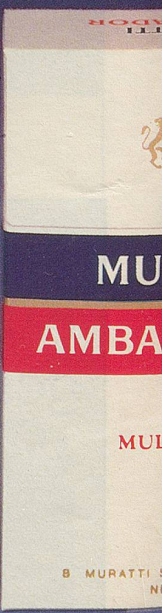
Wünsche, die zum rechten Leben einen blauen Himmel weben, und die man zum guten Schluss für sich selbst erfüllen muss.

Tut man's nicht, ist's ein Versagen, und umsonst sind böse Klagen gegen seines Schicksals Huld: Jeder trägt allein die Schuld!

Murattit



3 mg
Kondensat
0,3 mg
Nikotin



10 mg
Kondensat